

Das Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg besteht aus vier Forschungsinstituten zum östlichen Europa:

Das Osteuropa-Institut Regensburg ist eine führende Forschungseinrichtung zu Wirtschaft und Geschichte Osteuropas sowie der Länder der früheren Sowjetunion, in denen das Institut auch in der Wirtschaftsförderung aktiv ist.

Am Südost-Institut, der in Deutschland ältesten regionalwissenschaftlichen Einrichtung dieser Art, erforscht man die Geschichte und die Gegenwart des europäischen Südostens.

Das Institut für Ostrecht München e.V. untersucht die Rechtsentwicklung im gesamten osteuropäischen Raum und übt neben der wissenschaftlichen Analyse intensive juristische Gutachtentätigkeit aus.

Das Ungarische Institut e.V. ist ein wissenschaftliches und kulturelles Institut zur Hungarologie mit Arbeitsschwerpunkten in den Bereichen Geschichte, Politik, Kultur, Landeskunde, Literatur, Musik, Kunst und Sprache.

Regensburger Vorträge zum östlichen Europa

Herbst und Winter
2009/2010



Südost-
Institut



Osteuropa-Institut

Südost-Institut

Institut für Ostrecht

Ungarisches Institut

Osteuropa-Institut

Südost-Institut

Institut für Ostrecht

Ungarisches Institut

Mo. 12. Oktober

18.00 Uhr, Raum 319

Dr. Maroš Borský

Slowakisches Zentrum des jüdischen Kultur-Erbes, Bratislava/Pressburg

Das jüdische Kulturerbe in der Slowakei

Die vom Holocaust dramatisch betroffene jüdische Gemeinde in der Slowakei hat in die Kultur des Landes ein großes bauliches Erbe eingebracht, dessen Glanzpunkte insbesondere aus der Zeit zwischen den Weltkriegen stammen. Architekten von hohem und höchstem Rang, etwa der Deutsche Peter Behrens, waren künstlerisch für die Bauten verantwortlich. Das positive Nachwirken bis heute, aber auch Varianten des Niedergangs stehen im Mittelpunkt einer Foto-Ausstellung, die mit dem Vortrag von Maroš Borský feierlich eröffnet wird. Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft von Frau Charlotte Knobloch, Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland. Eine Veranstaltung im Rahmen der documenta.

Ausstellungsdauer 13.-30.10.2009.

Öffnungszeiten:

Mo. – Do. 9.00h – 17.30h

Fr. 9.00h bis 16.00h

Bibliothek im Wissenschaftszentrum

Mi. 25. November

18.00 Uhr, Raum 017

Dr. Dr. Andreas Umland

Katholische Universität Eichstätt

Restauratives und revolutionäres imperiales Denken im postsowjetischen Russland: Versuch einer spektralanalytischen Erklärung der antiwestlichen Wende in der Putinschen Außenpolitik

Seit etwa acht Jahren hat sich die Außenpolitik Russlands deutlich gewandelt und ist wieder "antiwestlicher" geworden. Zur Erklärung dominieren personalistische oder geschichtsphilosophische Ansätze. Dr. Umland hingegen versucht, die russische Außenpolitik aus den innenpolitischen Konstellationen heraus zu interpretieren. Danach reflektiert der Wandel der Außenpolitik das Erstarken "revolutionär-imperialistischer" politischer Kräfte im Inneren. Der Vortrag setzt sich mit diesem Teil des politischen Spektrums und seinen Einfluss auf die Formulierung außenpolitischer Ziele auseinander.

Fr. 4. Dezember

19.30 Uhr, Raum 319

Prof. Dr. András Inotai

Institut für Weltwirtschaft, Budapest

(Ost-) Europäische Antworten auf die aktuelle Wirtschaftskrise

Vortrag und Podiumsdiskussion

Der Vortrag von András Inotai, dem renommierten ungarischen Ökonomen und Generaldirektor des Budapest Institute for World Economics, behandelt die Strategien im östlichen Europa zur Bewältigung der aktuellen Weltwirtschaftskrise. Er ist zugleich Impuls für die anschließende Podiumsdiskussion zwischen ihm und dem „Wirtschaftsweisen“ Wolfgang Wiegand von der Universität Regensburg, moderiert durch Ulf Brunnbauer und Jürgen Jerger (beide Regensburg).

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Universität Regensburg, im Rahmen der Tagung: „Krisen im östlichen Europa: Erfahrungen und Lösungsstrategien“, 4.12. – 5.12.2009.

Do. 14. Januar

18:00 Uhr Raum 017

Gabriel Glöckler

Europäische Zentralbank

Alle Wege führen nach Frankfurt? Mittel- und Osteuropa und der Euro in Zeiten der Krise

Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise hat viele der Staaten Mittel- und Osteuropas schwer getroffen und sie auf ihrem Weg zum Euro zurückgeworfen.

Ausgehend von einem Blick auf die zum Teil hausgemachten Ursachen der massiven wirtschaftlichen Ungleichwichte und das lokale und internationale Krisenmanagement sollen die Aussichten eines Beitritts zur Währungsunion näher erläutert und analysiert werden.